

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 24 Mark, monatlich 8 Mark. Anzeigenpreis: Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 1 Mt., die Reklamezeile 2.00 Mt., Mindestbetrag bei Nichterscheinen der Zeitung infolge Höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. einseit. Aufschlag 6 Mt. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Jahrsabnahme ist der Rabatt fünfjährig.

Nr. 26

Altensteig, Mittwoch den 1. Februar

Jahrgang 1922.

Eisenbahnerstreik.

Berlin, 1. Febr. Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner beschloß mit 20 gegen 18 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung in der kommenden Nacht um 12 Uhr in den Streik einzutreten.

England und Aegypten.

Soll jetzt, nach einer wechselnden Fremdherrschaft von 2500 Jahren, das ägyptische Volk die Unabhängigkeit wiedererlangen? Soll diese Herrschaft in ihrer letzten Wandlung, der britischen Vormundschaft, tatsächlich ein Ende nehmen?

Wierzig Jahre lang hat England der Welt verkündigt, daß es nur zeitweilig in Aegypten bleiben wolle da es sich genügt sehe, sichere Zustände zu begründen, damit der Suezkanal und die Verbindungen mit Indien und Innerasien nicht gefährdet würden. Als es im Jahr 1882 eingriff, war das Land in einer äbeln Verfassung. Auf die erdriechliche Verwaltung Mehemet Alis, der die tatsächliche Herrschaft des Großherrn von Stambul nach mancherlei Kämpfen vom Lande abgeschüttelt, und unter einer nur mehr schattenhaften Oberhoheit des Sultans die Regierung als echter Statthalter angetreten hatte (1841), war nach zwei kürzeren Regierungen von Abbas und Said der prunkliebende Ismail zum Beherrscher des Niltales geworden (1863). Mehemet Ali, der Albanier, unterwarf mit kräftiger Hand den nördlichen Sudan und legte damit den Grund für die Bewässerungsarbeiten an dem fruchtbringenden Strom. Ismail, der erste Vizekönig, (Chediv), nahm den Ruhm der Vollendung des Suezkanals in Anspruch und verschleierte, ohne im Lande Wirkliches zu leisten, dessen Einnahmen in einem solchen Maß, daß schließlich eine internationale Schuldenverwaltung aus Vertretern der europäischen Mächte gebildet werden mußte, während Ismail selbst 1875 seinen Besitz in Ägypten des Suezkanals an England verkaufte, das auf diese Weise kräftig Fuß in Aegypten setzte. So folgte auf den vielversprechenden Kulaw Mehemet Alis zur Selbstregierung der erste Eingriff des Auslandes in neuerer Zeit, 1879 gefolgt von der Absetzung des Chedivs. 1881 brachen sowohl wegen dieses Eingriffs wie der Mißwirtschaft des Herrschers Unruhen im Volk aus; sie waren schon, wie die heutigen, nationalistischer Art. Sie führten 1882 zu der Beschießung Alexandriens durch die englische Flotte, zur Entfernung des vollständigen Führers Arabi Pascha und zu der Besetzung, die jetzt ein Ende nehmen soll, nachdem sie 1914 in eine förmliche Schutzherrschaft Großbritanniens umgewandelt worden war, freilich mit der Auflage, daß es „nur für die Dauer des Kriegs“ sein sollte. Daß diese Auflage nicht erfüllt wurde, verhärtete die innewohnenden, wie überhaupt in der Welt, der islamischen einseitigen, einfachen völkischen Bewegung der Aegyptier.

Die Billigkeit verlangt, die Besetzungen anzuerkennen, die seit 1882 England im ägyptischen Land vollbracht hat. England verdankt das Land besonders die großen Stauwerke, die sein Kulturland erweitern lassen, und mit deren Bau noch fortgefahren werden soll. Doch das Bild hat Schattenseiten. Die englische Verwaltung hat namentlich die Volksschulbildung vernachlässigt und hat hin alles gelassen, wie sie es gefunden hatte, doch nicht ohne die gefährliche Duldung und Förderung der eigennütigen Gelehrten. So hat es hier wie in Indien — und auch in andern Teilen Afrikas — geistige Führer aufkommen lassen, die imstande sind, die Volksmassen gegen die Fremden aufzuwiegen. Die Kleinbürgerschaft und das städtische Proletariat wie auch die Fellachen (Bauern) sind Wachs in den Händen geschickter Führer und rufen nach Selbstregierung. Man gebe sie ihnen, so lautet das liberale Lösungswort in England, wo manche befürchten, daß, wenn es jetzt zu einer weiten Volkserhebung und militärischer Unterdrückung kommt, am Ende doch gewöhnt werden muß, was dem Volk zusteht.

Das Volk murtelt ob der Teuerung des Lebensbedarfs, einer unmittelbaren Folge der britischen Wirtschaftspolitik. Lord Cromer und seine Gehilfen und Nachfolger hatten im Interesse der englischen Industrie den Ackerbau ganz auf Baumwolle gestellt, so daß Getreide aus dem Ausland eingeführt werden mußte. Ein wahres Verhängnis während des Kriegs und seither, denn wie in

Ukraina schien bei der allgemeinen Jerrüttung der Schifffahrt die Gelegenheiten zur Zufuhr. Es gärt nicht nur unter den Verbrauchern, sondern auch unter den Kleinern, meist noch dem Fellachenstand angehörenden Pächtern, die wohl mit scheelen Augen sehen, daß die über weite Landstrecken gebietenden kapitalistischen Ausländer sind, die obendrein, trotz der Verträge, die den Europäer zum Träger von Vorrechten machen, von der Steuerpflicht befreit sind. Und schließlich ist die britische Vormundschaft dem Lande teuer zu stehen gekommen. Man bedenke was es heißt, daß der in alle Landesverwaltungen verteilte Stab von britischen Beamten im Jahr 1896 erst 286 Köpfe betrug, um zuletzt auf 1671 zu steigen, und zwar bei vermindelter Leistungsfähigkeit. Abgesehen davon, daß während des großen Kriegs viele dieser Beamten in das Heer eintraten, worauf die Dinge im Staatsdienst drunter und drüber gingen, nachdem dieser nun einmal auf die Mitwirkung der Ausländer zugeworfen war.

Es gibt zwei Richtungen der Nationalisten, die zuletzt auf die Namen der Paschas Joghul und Adli eingetragen waren. Unterschiede scheinen im Grunde nur in der Tonart vorhanden zu sein. Alle völkisch gerichteten im Land sind sich darüber einig, daß die 1913 gewählte Einrichtung einer Gesetzgebenden Versammlung, deren Mitglieder nur zum Teil gewählt, zum Teil aber ernannt werden, den Geboten der Zeit nicht entspricht; alle auch darüber, daß die Schutzherrschaft aufhören soll. Eine Bewegung, die im Frühjahr 1919 ausbrach, offenbarte den gewaltigen Umfang der Bestrebungen, die tief im Volk wurzelten. Für den damaligen Ausbruch wurde Joghul verantwortlich gemacht und nach Malta verbannt. Das verhinderte nicht, daß dieser Volksführer, ein früherer Unterrichtsminister, ein Jahr später in London mit Lord Milner über die Grundlagen einer neuen Verfassung unterhandelte, die später mit einem Bündnis mit England verknüpft werden sollte. Es kam eine Verständigung zuwege, die auch die Billigung der Gesetzgebenden Versammlung erhielt. In England indes wich die Regierung einen Schritt zurück, und Lord George verlegte die Vorschläge Lord Milners. In Kairo trat das Ministerium zurück und Adli Pascha kam an die Spitze des Kabinetts. Er reiste darauf, von der Gruppe Joghuls angeleitet, nach London zu Unterhandlungen mit Lord Curzon, aus denen der jüngst bekannt gewordene Curzonische Vorschlag hervorging, dem Adli nicht zustimmte, sondern nach Hause reiste und seine Entlassung erreichte. Der Curzonische Vorschlag bedeutet ewige Vormundschaft und hätte dem Verfasser von vornherein als unannehmbar für die Aegyptier erscheinen müssen. Mißereisse waren im letzten Frühjahr und Sommer allerlei Unruhen entstanden, denen nun, seit Weihnachten herum, weitere gefolgt sind.

Die ersten Unruhen wurden blutig unterdrückt und Joghul zum zweiten Mal, und zwar nach Genlon in die Verbannung geschickt. Aber die Mut der Empörung war nicht gelindert. In der Mitte des Januar brachen neue Aufstände aus, die die großen Städte zeitweise völlig in die Hand der Aufständischen brachten. Die englischen Truppen hatten schwere und verlustreiche Kämpfe gegen die fanatisierten Aegyptier zu bestehen. Die englische Presse hat alle Nachrichten darüber unterdrückt, aber die Vorkommnisse scheinen der Londoner Regierung nun doch einen klaren Begriff von der gefährlichen Lage gebracht zu haben. So ist es zu verstehen, wenn das Äußerste Amt ganz unversichert vor das Parlament tritt mit dem Vorschlag, Aegypten volle Unabhängigkeit zu gewähren, die nur an die Bedingungen geknüpft sein soll, die für England den freien Seeweg nach Indien und den übrigen britischen Besitzungen sicherstellen. England will ferner Mittel in der Hand behalten, um die ausländischen Besitzungen in Aegypten zu befehen. Keine andere Macht (z. B. die Türkei) soll sich in die inneren Angelegenheiten Aegyptens einmischen dürfen. Wahrscheinlich vermutet man in England — und wohl nicht mit Unrecht —, daß die Bewaffnung der Aegyptier von Frankreich aus besorgt werde, daß also das „verbündete“ Frankreich insgeheim in Aegypten die gleiche Aufwieglerrolle spiele, die es in Irland zu spielen versuchte, um England gegenüber den französischen Absichten gegen Deutschland gefällig zu machen. Das britische Weltreich hat eben gar so viele verwundbare Stellen, die einem Feind oder einem so „ehelichen Freund“ wie Frankreich erwünschte Angriffspunkte bieten. Die britische Admiralität hat vor Gibraltar 50 Kriegsschiffe zusammengezogen. Sollte diese auch außerordentliche Konzentration

vielleicht dazu bestimmt sein, der französischen „Pompe“ in Tanger, Aegypten und Kleinasien als Warnungstafel vorgelegt zu werden?

London, 31. Jan. Hier erhält sich das Gerücht vom Rücktritt des britischen Oberkommissars in Aegypten, Lord Allenby's. In Aegypten ruft das Gerücht allerdings keine Überraschung hervor. In Londoner ägyptischen Kreisen werden die englischen Angebote an Aegypten außerordentlich kühl aufgenommen, weil sie die Wünsche der Aegyptier in keiner Weise befriedigen. Nur eine vollständige Anerkennung der Unabhängigkeit Aegyptens könne die Ansprüche der Aegyptier zufriedenstellen. Die einzige Persönlichkeit, die mit der englischen Regierung verhandeln könne, sei Joghul Pascha.

Neues vom Tage.

Ein neuer englischer Plan.

Berlin, 31. Jan. Die „Berliner Zeitung“ berichtet: Ob die verbündeten Regierungen selbst eine Entscheidung über die deutsche Antwortnote treffen werden oder ob die Angelegenheit dem Wiederherstellungsaußschuß überwiesen werden soll, darüber schreibt der „Matin“, die französische Regierung vertrete zweifellos den Standpunkt, daß der Oberste Rat keine allzu glänzende Figur bisher in der Angelegenheit abgegeben habe. Es sei aber zweifelhaft, ob die Verbündeten ebenfalls dieser Ansicht seien. Nach gewissen Umständen, die das Blatt erhalten haben will, scheint es im Gegenteil, daß die englische Regierung eine tiefgehende Reform des Wiederherstellungsplans beschloffen habe, die allerdings große Opfer seitens Englands und Frankreichs in sich schließt, wobei aber letzteres durch eine Lösung der Schuldfrage selbst ohne die Mitwirkung Amerikas entschieden werden sollte.

Gegen die Wiederkehr Rathenaus.

Hamburg, 31. Jan. Der Hauptgeschäftsführer des deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes hat an den Reichspräsidenten und den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: Der Bundesvorstand des deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes, dessen Mitglieder aus allen Teilen Deutschlands versammelt sind, erhebt schärfen Einspruch gegen die Wiederkehr Walter Rathenaus in die Reichsregierung. Ein Mann, der zu Beginn des Kriegs nach seinem eigenen Eingeständnis erklärt hat, die Weltgeschichte hätte ihren Sinn verloren, wenn Deutschland siegen würde, ist unter keinen Umständen berufen, bei der Führung der Geschicke des deutschen Volks mitzuwirken.

Dexter zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Braunschweig, 31. Jan. Nach viertägigen Verhandlungen wurde in dem Bestechungsprozess gegen den früheren Ministerpräsidenten Sepp Dexter und den strafenheiler Schlessinger das Urteil gefällt. Es lautet gegen Dexter auf 4 Monate und gegen Schlessinger auf 2 Monate Gefängnis. Das von Schlessinger an Dexter gegebene Darlehen von 20000 Mt. wurde als dem Staat verfallen erklärt.

Gütersperrre im Industriebezirk Essen.

Essen, 31. Jan. Eine neue Gütersperrre hat die Eisenbahndirektion Essen mit Rücksicht auf die Möglichkeit eines Beamtenstreiks verhängt. Mit Ausnahme von Wiederaufbauguidienstlohlen und Sendungen für die Besatzungsbehörden werden keine Frachtsendungen mehr angenommen.

Bedenkliche Zeichen der Zeit.

München, 31. Jan. Vom Landgericht München wurden gestern 12 Angeklagte wegen Vergehen gegen das kriminelle Leben zu Gefängnisstrafen von 4—6 Monaten verurteilt. Eine Person wurde freigesprochen. Die Verhandlungen mit den übrigen 81 Angeklagten dauern noch an. Hauptangeklagte sind ein praktischer Arzt und mehrere Privatbesitzer. Demnächst werden weitere große Verhandlungen stattfinden, wobei sich über 100 Personen zu verantworten haben.

Französisch-italienisch-englischer Zwischenfall.

Paris, 31. Jan. Das französische Oberkommissariat hatte, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, Vorbereitungen für eine Gedächtnismesse für den verstorbenen Papst getroffen und stützte sich dabei auf das Recht der Protektion der Katholiken in der Levante. Der italienische und englische Oberkommissar waren jedoch der Ansicht, daß dieses Recht mit der Konferenz von San Remo hinsichtlich geworden sei und verhindert

ten es, daß die italienischen und englischen Vertreter an dem Trauergottesdienst teilnahmen.

Unruhen in Kalkutta.

Paris, 31. Jan. In Kalkutta haben sich schwere Unruhen ereignet. Die Ausländischen, welche die Gefangenen befreien wollten, empfingen die Polizei mit Steinwürfen, worauf die Polizei in die Massen feuerte. Es gab Tote und Verwundete. Man spricht von etwa 400 Verhaftungen.

Die Erwerbslosigkeit im Dezember.

Berlin, 31. Jan. Wie „Die Zeit“ berichtet, ist die Zahl der unterstützten Erwerbslosen in Deutschland im Dezember auf 164 000 gestiegen gegen rund 150 000 im Oktober und November. Die Zunahme betrifft nur männliche Personen, während die Zahl der weiblichen Erwerbslosen von 35 000 auf 33 000 zurückgegangen ist. Die Zahl der unterstützten Familienangehörigen ist von 172 000 auf 210 000 gestiegen. Als Grund wird die Verschlechterung der Beschäftigung, das Schwanken der Salata und infolgedessen die erschwerte Beschaffung von Rohstoffen aus dem Ausland, ferner der Kohlenmangel und der mangelhafte Eisenbahnverkehr angeführt.

Ansatz der Bauern Oesterreichs.

Wien, 31. Jan. Die Bauernschaft in sämtlichen österreichischen Provinzen mit Ausnahme von Tirol hat sich auf ihrer Tagung in Leoben zu einem Landbund zusammengeschlossen, der dem deutschen Reichslandbund beitreten soll.

Deutsche Wahlsiege in Südtirol.

Mailand, 31. Jan. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Bozen, daß bei der Zusammensetzung des Gemeinderats das Mitglied des deutschen Verbands Julius Paratoner zum Präsidenten gewählt wurde. In Merano wurde der Deutschtiroler Maxart zum Stadtpräsidenten gewählt. In Bozen verlangen die Italiener die Wiederholung der Wahlen wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten.

Generalfreist als Kriegsverhinderungsmittel.

Wien, 31. Jan. Der hier tagende internationale Metallarbeiterbund hat eine Entschliessung angenommen, daß vom Verband für die österreichischen Genossen eine Anleihe bewilligt werden soll. Ferner wurde gegen die Stimmen der Südslawen vorgeschlagen, dem im April in Rom tagenden Metallarbeiterkongress eine Entschliessung vorzulegen, im Fall eines Kriegs den Generalfreist der organisierten Arbeiter anzukündigen.

Zur Papstwahl.

Mailand, 31. Jan. Der „Secolo“ meldet aus Rom: Bis Sonntag früh waren 46 Kardinäle in Rom versammelt. Es steht fest, daß insgesamt 49 Kardinäle an dem Konklave teilnehmen. Die Kandidatur des angeblich zu Frankreich neigenden Kardinals Ratti gewinnt neben der Gasparri große Bedeutung. — In Rom wird gemeldet: für Gasparri vier, für Ratti drei. An der Bahre des toten Papstes hat der frühere deutsche Kaiser einen kostbaren Kranz aus Lilien mit schwarz-weiß-roter Schleife niederlegen lassen.

Ablehnung der Washingtoner Botschaft durch Hermes.

Berlin, 31. Jan. Reichsminister Dr. Hermes hat den Botschafterposten in Washington abgelehnt. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß Dr. Hermes zu dem Entschluß von der Zentrumspartei bewogen worden ist, die auf sein Verbleiben im Reichsministerium großen Wert legt. Es läßt sich noch nicht sagen, welches seiner beiden Ressorts Dr. Hermes beibehalten wird. Ueber die Person des Botschafters in Washington wird die Entscheidung in Kürze fallen.

Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Zollinger.

(64)

(Nachdruck verboten.)

17. Kapitel.

Die Aukunft, die Hermann Rodek am Nachmittag durch eine der Wärterinnen der Anstalt erhielt, lautete den Umständen nach nicht gerade ungünstig. Inge Holthausen ließ ihm sagen, daß der Patient bald aus seiner Ohnmacht erwacht sei, und daß er sich, wie immer noch solchen Anfällen, jetzt sehr schwach fühle. Eeulich aber habe ihm der Besuch des Freundes jedenfalls wohlgetan; denn er sei jetzt viel ruhiger und weniger schwermütig als vorher. Zu einer Wiederholung dieses Besuches aber könne der Arzt mit Rücksicht auf den Kräftezustand des Kranken trotzdem nicht raten.

Bei der Ueberführung, mit der er seine Adresse bewerkstelligt hatte, war für Rodek in München nicht mehr Zeit genug geblieben, einige kleine Angelegenheiten zu ordnen, die notwendig heute und morgen hätten erledigt werden müssen. Er hatte in seiner ersten lurchbaren Aufregung kaum daran gedacht, und er hatte wohl auch mit der Wahrscheinlichkeit einer sofortigen Rückkehr gerechnet. Jetzt aber hätte er sich um keinen Preis zu einem sofortigen Verlassen Langenburgs entschließen können. Es wäre ihm wie ein Verrat an dem unglücklichen Freunde und in noch höherem Maße als ein Verrat an seiner heldenmütigen Schwester erschienen. In den traurigen Stunden, die seinem Besuche bei Gerhard Holthausen gefolgt waren, hatte er sich immer und immer wieder, daß es seine Pflicht sei, dem tapferen, opfermütigen Mädchen seinen Beistand anzubieten, einen Beistand, dessen sie vielleicht viel mehr bedürfte, als die starke, selbstsichere, in Reichtum und äppigstem Luxus dahinlebende Luise. Er durfte nicht abreisen, bevor er sich nicht Gewißheit darüber verschafft hatte, auf welche Art er ihr nützen konnte. Und wenn auch die Aukunft, die sie ihm durch die Wärterin hatte zukommen lassen, ließ als eine Verabschie-

Gegen die Reichsgetreidehandels-Gesellschaft.

Berlin, 31. Jan. Die „Deutsche Zeitung“ schreibt: Die Hauptverbände der wirtschaftlichen Organisation in der Landwirtschaft sind nach eingehender Prüfung der Gründung der Reichsgetreide-N.G. zu dem Entschluß gekommen, dem Plan in der beabsichtigten Form nicht zuzustimmen. Sie stehen auf dem Standpunkt, daß zur Verwertung der Proviantämter und der damit zusammenhängenden Betriebe es nicht der Gründung eines Handelsunternehmens bedarf, sondern daß sie vielmehr selbst mit den einschlägigen Berufsgruppen, wie den Konsumvereinen usw., dazu in der Lage sind, die Verwertung dieser Gegenstände zum Besten des Reichs durchzuführen. In der weiteren Verfolgung dieses Standpunkts haben die Verbände dem Reichsfinanzministerium angeboten, in den Vertrag zwischen dem Reichsfinanzamt und der Rationalbank an Stelle der Rationalbank einzutreten.

Internationale Kreditanleihe. Grenze der Zwangsanleihe.

Berlin, 31. Jan. Bei der Zwangsanleihe werden wahrscheinlich die Vermögen bis zu 100 000 Mark von der Zeichnung auf die Zwangsanleihe befreit sein, wobei die Möglichkeit besteht, daß diese abgabefreie Vermögensgrenze noch erweitert wird. Trotz der Zwangsanleihe dürfte nach Schätzung parlamentarischer Kreise noch ein Abmangel von 70–80 Milliarden Mark in dem außerordentlichen Reichshaushalt vorhanden sein. Dieser Betrag soll, wenn möglich, durch eine internationale Anleihe gedeckt werden.

Eine freiwillige Anleihe.

Berlin, 31. Jan. Die Reichsregierung wird versuchen, eine freiwillige Anleihe bei den ersten Kapitalgruppen Deutschlands flüssig zu machen. Ferner versuchen führende deutsche Banken auf Anregung der Regierung mit ausländischen Banken Abmachungen zu treffen, um eine Kontrolle der in Folge der Steuerflucht nach dem Ausland abgewanderten flüssigen Mittel zu ermöglichen.

Geplanter Zusammenfluß der nicht technischen Beamten.

Berlin, 31. Jan. Western fand in Berlin eine Besprechung zwischen Vertretern der oberen und mittleren Reichs- und Staatsbeamten statt, die auf den Zusammenfluß aller nicht technischen Beamten in gehobener Stellung hinarbeitete. Es besteht die Absicht, einen Reichsverband zu gründen.

Reichstaa.

Die Reichsfinanzen.

Berlin, 30. Jan.

Reichsminister Hermes (fortfahrend): Die Zwangsanleihe von einer Milliarde Goldmark wird auf mindestens zwei Jahre unverzinstlich sein. Da es aber auch damit nicht möglich ist, den Haushalt auszugleichen, will die Regierung auch das Mittel einer inneren freien Anleihe versuchen. Der französische Finanzminister rügt unsere Politik auf dem Gebiet der Lebensmittelmittelzuschüsse. Wir haben die bestimmte Absicht, den völligen Abbau bis Ende 1922 durchzuführen. Die weiter gerägte Vermehrung der Beamten um mehr als 40 Prozent beruht im wesentlichen auf der Uebernahme der Beamten der Betriebs-, Finanz- und Zollverwaltungen auf das Reich und auf der neuen Reichssteuerverwaltung. Die Reichsregierung ist bestrebt, die Zahl der Beamten nach und nach auf 75 Prozent zu vermindern. Die wirtschaftliche Lage der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reichs wird fortwährend geprüft, insoweit eine weitere Erhöhung ihrer Bezüge notwendig wird. Es ist in Aussicht genommen, den Reichsarbeitern durch Uebersteuerungszuschüsse in

der nächsten Tage eine nochmalige Unterredung mit ihr zu suchen, und er fürchtete nach ihrem heutigen Verhalten nicht im Ernst, daß sie sie ihm verweigern könnte.

Wohl er unter solchen Umständen mit der Möglichkeit rechnen mußte, daß sein Aufenthalt in Langenburg sich noch über einige Tage ausdehnen könnte, benutzte er den Rest dieses Tages, um brieflich die erforderlichen Anweisungen in München zu erteilen, und nach einigem Zaudern entschloß er sich auch zu einem Telegramm an Luise Magnus, das sein Ausbleiben mit der Notwendigkeit einer plötzlichen Reise zu einem schwer erkrankten Freunde entschuldigte. Er nannte Gerhard Holthausens Namen nicht, und er machte keine Andeutung über den mutmaßlichen Zeitpunkt seiner Rückkehr. Aber er gab der Depesche eine höflich freundliche Fassung, weil er sich der Empfindung nicht erwehren konnte, daß er der Brautkammerin gestern in seinen Gedanken unrecht getan hatte, und weil er ein unbestimmtes Bedürfnis fühlte, dies Unrecht wieder gutzumachen. Denn was auch immer an Gerhard Holthausens sogenanntem Geständnis Wahrheit und was Wahndees sein mochte — Luise Magnus' Gestalt erschien ihm jetzt doch in einem anderen, helleren Lichte als zuvor. Wenn es Holthausen selbst gewesen war, der sie ihres Versprechens entbunden hatte, dann brauchte er es nicht mehr als Herzlosigkeit zu deuten, daß sie des unglücklichen Arztes ihm gegenüber bisher mit keinem Worte Erwähnung getan hatte. Und welcher Art auch immer die Vorgänge an Jens Jenssens Sterbebett gewesen sein mochten — das eine stand doch wohl fest, daß seine Verbote sich frei fühlten konnte von jeder Schuld.

Als er die Briefe und das Telegramm auf das Postamt gebracht hatte, ging Rodek noch einmal an der Kiegerschen Anstalt vorbei, in der Hoffnung, daß ein günstiger Zufall ihm zu einer Begegnung mit Inge verhelfen könnte. Aber er fand das große Parktor bereits geschlossen, und er wurde keines menschlichen Wesens ansichtig, an das er sich mit einer Frage hätte wenden können.

Nach einer Nacht voll unruhiger, beängstigender Träume mit schmerzhaftem Kopfe und fieberhaft pochenden Schläfen erwacht, fühlte sich Rodek zu zerklüften, um in das Speisezimmer hinunterzulaufen. Er klingelte nach

Orten, in denen ihre Bezüge hinter denen der Privatwirtschaft wesentlich zurückblieben, einen Ausgleich zu schaffen. Ich kann namens der Reichsregierung alle Beamten nur dringend warnen, der Streikaufrufung zu folgen. Die Reichsregierung wird dem mit allen ihr zu Gebot stehenden Mitteln nachdrücklich entgegenzutreten. (Große Unruhe auf der äußersten Linken.) Der Minister erwähnt sodann im einzelnen die Summen, die für Pensionen, Renten, Wochenhilfe, Erwerbslosenfürsorge usw. vom Reich aufgebracht werden. Ein großer Teil dieser Beträge werde dadurch erspart werden, daß im Lauf dieses Jahres die Arbeitslosenversicherung Gesetz werde. Das Fortschreiten bei den Besoldungen muß möglichst bald eingestellt werden. Ein Eingriff in die Finanzhoheit der Länder und Gemeinden und ihrer Selbstverwaltung beabsichtigt das Reich nicht. Allergrößte Sparsamkeit ist auch bei den Kriegsgesellschaften erforderlich, die die Reichsregierung weiter abzubauen bestrebt ist. Auch die Frage der Aufhebung von Ministerien soll weiter geprüft werden. Zur Ausführung des Friedensvertrags erfordert der Haushalt als laufende Ausgaben rund 148 Milliarden und für außerordentliche Ausgaben rund 40 Milliarden. Die Wiederherstellungskommission ist gebeten worden, zu prüfen, ob nicht die Zahlung von 720 Millionen Goldmark herabgesetzt werden kann, da dies einen Aufwand von 97½ Milliarden Papiermark erforderlich mache.

Abg. Schreiermann (Soz.) erklärt, an dem Ideal eines deutschen Republik fehle noch viel. Die Justiz der Republik könne kein Vertrauen genießen. Er verlangte nach einer Polemik gegen die Deutschnationalen eine Amnestie für die wegen Teilnahme am mitteldeutschen Aufstand Verurteilten.

Abg. Dr. Reichert (D.natf.) wandte sich gegen den Vordränger und erklärte weiter, an der Preisgabe des Dänemark seien die früheren sozialdemokratischen Minister nicht ganz unschuldig. Der Heißbetrag des neuen Haushalts erregte Befremden, nachdem man vorher gesagt habe, daß alles in Ordnung sei. Der Redner trat für die Befreiung des Hausbesitzes von den Fesseln der Zwangswirtschaft ein und erklärte, daß die Landwirtschaft für die Brotpreiserhöhung nicht verantwortlich sei.

Abg. Dunaß (D.Sp.) führte aus, dem Gedanken der großen Koalition werde mit Bedenken, wie sie Scheidemann gehalten habe, nicht gedient. Die Sparsamkeit müsse vor allem in Berlin in der Zentrale beginnen. Der Etat wurde hierauf an den Hauptausfluß überwiegen.

Aus Stadt und Land.

Als masteig, 1. Februar 1920

* Die Milch kostet von heute an in Allensteig 3,80 Mt.

* Vom Calwer Wald, 1. Febr. (Ein Jubilar.) Heute, am 1. Februar, sind es 25 Jahre, daß Herr Carl Greuter in Breitenberg Kaiser der dortigen Eisenbahnstelle ist. Durch seine musterhafte Geschäftsführung hat sich der Jubilar in den 25 Jahren seiner Tätigkeit um die Darlehnskasse sehr verdient gemacht.

* Vom Murgtal, 30. Jan. Am lehen Freitag war die um acht Tage verschobene Expedition für den zweiten Ausbau des Murgwerks, die Staumauer der Talpforte in der Schwarzengbach bei Forbach. Etwa 40 000 Mann hätten sich dabei beteiligt. Das niederste Angebot betrug 40 Millionen, das höchste 234 Millionen, der Unterschied zwischen beiden, also „nur“ 194 Millionen. Der Zuschlag wird in acht Wochen erteilt. (Nach einer anderen Meldung aus Forbach betrug das höchste Angebot „nur“ 200 Millionen, der Unterschied somit „nur“ 160 Millionen.)

seinem Frühstück, und als der Keilner es ihm zehn Minuten später brachte, lag auf der Serviette ein Brief.

„Ein Bote aus dem Sanatorium des Doktor Kieger hat ihn vorher für Herrn Rodek abgegeben“, berichtete der junge Mensch. „Er ist gleich wieder gegangen, weil eine Antwort, wie er sagte, nicht nötig sei.“

Von einer vollkommenen Ahnung durchzittert, griff der junge Vater nach dem Bilet, auf dessen Umschlag er sogleich Inge Holthausens zierlich feste Handschrift erkannt hatte. In Fieber ließ das Kuvert zu Boden, und er las mit erschreckendem Blick:

„Gehörter Herr Rodek!

Schmerz erfüllt mochte ich Ihnen die Mitteilung, daß mein lieber Bruder in dieser Nacht durch einen sanften Tod kampflos von seinen schweren Leiden erlöst wurde. Er starb in meinen Armen, und eines seiner letzten Worte war ein freundschaftlicher Gruß an Sie. Ich danke Ihnen noch einmal für den Lichtblick, den Sie durch Ihren Besuch in die letzten Stunden des armen Kranken gebracht haben, und ich bleibe in Ergebenheit

Ihre Inge Holthausen.“

Ohne Speise oder Getränk anzurühren, fuhr Rodek in seine Kleider und machte sich auf den Weg nach der Heilanstalt. Er konnte keinen Schmerz über den unerwartet schnellen Hingang des unglücklichen Freundes fühlen, ja, wenn er ehrlich sein wollte gegen sich selbst, mußte er sich sagen, daß er viel eher etwas wie Erleichterung empfand, und daß ihn der Gedanke an Inge Holthausens Zukunft viel lebhafter beschäftigte als die Trauer um ihres Bruders Tod. Erst als er schon die Glocke an der Anstaltspforte in Bewegung gesetzt hatte, kam ihm die Besorgnis, daß sein Erscheinen in diesen ersten Stunden tiefsten schweigerischen Kummers unwillkommen sein könnte; aber es war jetzt zu spät, seinen Besuch hinauszuschieben; denn schon hatte ihm eine der Pflegerinnen geöffnet, und da es dieselbe war, mit der er am verfloffenen Tage gesprochen, ließ sie ihm ohne weiteres ein.

Fortsetzung folgt.

Mariä Lichtmess. Unter den volkstümlichen Marienfesten der katholischen Kirche steht wohl in erster Linie das Fest Mariä Lichtmess oder Mariä Reinigung, das bereits im 5. oder 6. Jahrhundert n. Chr. gefeiert wurde. Es wird am 2. Februar begangen, d. h. 40 Tage nach dem Weihnachtsfest. Das Fest gilt der Darstellung Christi im Tempel, bei der der alte Simeon sein Dankgebet dafür verrichtete, daß er den Heiland der Welt schauen durfte. An dem Festtag werden in den katholischen Kirchen die Kerzen für das laufende Kirchenjahr geweiht. Die reformierte Kirche schaffte sämtliche Marienfesten ab. Luther ließ dagegen diejenigen Marienfesten bestehen, für die er eine Begründung in der Bibel fand. Dazu gehörte auch Mariä Lichtmess, das bei ihm zum Fest der Darstellung Christi im Tempel wurde. In diesem Sinn wird es heute noch in der evangelischen Kirche in Württemberg gefeiert. Heute zählt Lichtmess nicht mehr zu den allgemeinen Feiertagen, es wird in den katholischen Kirchen an dem darauf folgenden Sonntag begangen. Ein bekannter Bauernvers sagt: Lichtmess Sonnenstein, bringt viel Schnee herein; ein anderer lautet: Wenn es an Lichtmess härt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit; ist es aber klar und hell, kommt der Lenz nicht so schnell.

Rückgang des Postverkehrs in Württemberg. Wie dem „Schwäb. Merkur“ aus Poststellen geschrieben wird, schätzt man die Verminderung des Briefverkehrs infolge der Tarifserhöhungen vom 1. Januar im ganzen Land auf ein Drittel. Besonders auffallend sei die geringe Auslieferung im Ostverkehr. Im Paketverkehr, vor allem bei den Privatpaketen, wurde in Stuttgart bei den in der Stadt abgegebenen Paketen ein Rückgang um 10 Prozent und bei den in Stuttgart einlaufenden Sendungen um 37 Prozent festgestellt, sodaß die Nachmittagsbestellung, als nunmehr entbehrlich, aufgegeben werden konnte. Eine Verminderung des Personalbestands der Post dürfte daher in nächster Zeit nicht zu umgehen sein. Um Dienststörungen oder Entlassungen vorläufig zu vermeiden, hat man da und dort schon mit den Jahresurlauben begonnen.

Geldstrafen an Stelle von Freiheitsstrafen. Durch Reichsgesetz vom 21. Dezember 1921 ist das Anwendungsgebiet der Geldstrafe erheblich erweitert worden. Die Gerichte haben jetzt die Möglichkeit, wenn für ein Vergehen Freiheitsstrafe von weniger als 3 Monate verurteilt ist, an Stelle der Freiheitsstrafe auf Geldstrafe zu erkennen, falls der Straftäter durch eine Geldstrafe erreicht werden kann. Die vor dem 1. Januar 1922 zu Freiheitsstrafen von weniger als 3 Monate verurteilten Personen können bei dem erkennenden Gericht beantragen, daß ihnen die Abwendung der noch nicht verhängten Freiheitsstrafe durch Zahlung einer Geldstrafe gestattet wird.

Die Erhöhung des Expresstaxtarifs auf der deutschen Reichsbahn und im Wechselverkehr mit den Nebenbahnen (im Privatbetrieb) tritt am 1. Februar 1922 nicht in Kraft; der Einführungstermin wird noch bekannt gegeben.

Auf die Person 4 bis 5 Jährlicher täglich 106% Millarden Jährlicher sind nach einer Aufstellung des Stat. Reichsamts 1920 in Deutschland versteuert worden. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen 1750 oder täglich 4 bis 5 Stück. Von den Jährlichen wurden in Deutschland etwas über 93 Milliarden hergestellt und etwas über 19 Milliarden vom Ausland eingeführt. Die unversteuerte Ausfuhr betrug nur wenig über 2 Milliarden. Die Jährlichensteuer brachte etwas über 59 Millionen M. Verwendet wurde früher das hauptsächlich aus Rußland stammende Espenholz; im Krieg wurde vor allem Kadel- und Pappelholz verwendet, das sich aber wegen des hohen Abfalls weniger eignet.

Rahdorf, 30. Jan. Am Sonntag hielt der Oberbürgermeister seine alljährliche Generalversammlung ab. Vorstand, Kassen und der übrige Ausschuss wurden entlastet, bzw. wiedergewählt. Den übrigen Teil der Versammlung füllten Aussprachen über den Pflichten- und bestellenden Gesang, sowie Festangelegenheiten aus. Eine Anzahl Vereine hat sich bereits zum Sängerfest angemeldet. Nach den hinausgegebenen Einladungen werden über 40 auswärtige Vereine sich am Fest beteiligen.

Stuttgart, 31. Jan. (Der Tiergarten nach Cannstatt.) Der Plan der Anlegung eines Tierparks im Rosenstein hat sich aus verschiedenen Gründen zerfallen. Wie die „Cannstatter Zeitung“ erfährt, besteht nunmehr die Absicht, den Park nach Cannstatt zu verlegen und im Kurpark dazu einen Platz von 80 Ar, also der doppelten Größe des früheren Tierparks auf der Doggenburg, abzugrenzen.

Die Schwäbische Liedergruppe Kromer aus Stuttgart, die seit einigen Monaten auf einer Kunstreise in Amerika sich befindet, hat vor einiger Zeit an Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager einen Betrag von 150 000 Mark für wohltätige Zwecke eingekauft. Die schöne Spende ist nun verschiedenen Zweigen der Wohltätigkeit zugewiesen worden.

Stuttgart, 31. Jan. (Beendigung der Aussperrung in der Holzindustrie.) Die Lohnbewegung in der württembergisch-badischen Holzindustrie ist abgeschlossen, nachdem die überwiegende Mehrheit den Vereinbarungen der Verhandlungskommission zugestimmt hat. Die Arbeit wurde heute früh wieder aufgenommen.

Stuttgart, 31. Jan. (Die Besetzung der Staatsrentämter.) Der „Staatsanzeiger“ meldet die Besetzung der neu geschaffenen Staatsrentämter, die ihre Tätigkeit am 1. Februar aufnehmen sollen. Diese besteht in der Verwaltung des staatlichen Grundbesitzes, der Domänen, der Kassen und der Rechnungsführung für die Bau- und Forstverwaltung, in der Gehaltszahlung an Lehrer und Geistliche.

Stuttgart, 31. Jan. (Vortragskurs.) Vater Anthonis Kronisch aus Bietzen, dessen geistreiche Vor-

träge über Seelenprobleme im vorletzten so großen Anhang fanden, wird auf Veranlassung des Kathol. Frauenbundes in der kommenden Woche in einer Reihe von Abendvorträgen im Bürgermuseum über das Christusproblem sprechen.

Stuttgart, 31. Jan. (Zur Religionsunterrichtsfrage.) Der Gesamtantrag des Württ. Lehrervereins hat gegenüber der Unterschriftensammlung für die Eingabe des Ev. Volksschulgesetzes gegen die Verringerung der Stundenzahl für den Religionsunterricht in den Schulen eine Erklärung abgegeben, daß der Lehrerverein das Recht des Religionsunterrichts niemals bekämpft habe, für die Festsetzung der Stundenzahl seien nur die Ergebnisse der Erziehungswissenschaft und der Erfahrung maßgebend; die Stundenzahl sei übrigens auf Grund einer Vereinbarung der Ober- und Unterbehörden mit der Oberkirchenbehörde eingeschränkt worden.

Unsauberer Gelderwerb. Wegen gewerbmäßiger Verbrechen gegen das kettende Leben wurde die Käfersehrfrau Maria Rudolph von hier zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Bei der Angeklagten wurde ein Geldbetrag von über 60 000 Mark vorgefunden.

Stuttgart, 31. Jan. (Ev. Landeskirchenversammlung.) Die Evangelische Landkirchenversammlung wurde am Montag mit Worten des Gedankens für den verstorbenen König eröffnet. Als Hauptgegenstände kommen in den nächsten Tagen zur Beratung: Beitritt zum Deutsch-Evangelischen Kirchenbund, Wahlrecht für die Landeskirchenversammlung, Frage des Religionsunterrichts der Volksschule.

Die Landeskirchenversammlung nahm in ihrer heutigen Tagung einstimmig einen Antrag an, die Kirchenregierung zu ermächtigen, den Bundesvertrag des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes abzuschließen und der Verfassung zuzustimmen.

Herabsetzung des Kleiepreises. Die Reichsgetreidebehörde hat den bisherigen Kleiepreis von 150 M. pro Zentner auf 130 Mark herabgesetzt.

Rotenburg, 31. Jan. (Die Trauerfeier.) Bei der Trauerfeier für den verstorbenen Papst gelehrte Bischof Dr. v. Keppeler das Pontifikalrequiem. Die Tumba war geschmückt mit der Tiara und dem Papststab. Das gesamte Domkapitel, an der Spitze Weihbischof Dr. Eyrill und Dombellm. Prälat v. Waller wohnte der Feier an, außerdem eine zahlreiche Trauergemeinde. Die Neubriefe leisteten zum letztenmal gemeinsamen Altardienst.

Dehringen, 31. Jan. (Entgleisung.) Von dem Güterzug Crailsheim-Heilbronn sind gestern nachmittags während der Durchfahrt durch den hiesigen Bahnhof drei Güterwagen entgleist. Verletzt wurde niemand. Der nötig gewordenen eingleisige Betrieb zwischen hatte kleinere Zugverzögerungen zur Folge. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht festgestellt.

Neuhausen a. S., 31. Jan. (Jugendliche Wieder.) Die Brüder Karl und Georg Preißer fliegen in eine hiesige Wohnung ein, durchsuchten die Behälter und entwendeten, als sie kein Geld fanden, Revolver und Messer. Außerdem nahen sie ihren Eltern 350 M. und verprügelten das Geld.

Heilbronn, 31. Jan. (Richtigstellung.) Die Meldung, daß das hiesige Stadt. Nachrichtenamt gegen die Erhebung der Hodersteuer sich ausgesprochen habe, ist unrichtig. Es handelt sich lediglich um die Neuherstellung einer Heilbronner Zeitung. Die Einrichtung eines Nachrichtenamts ist hier erst geplant.

Alteiclingingen, 31. Jan. (Im Streit erschossen.) Am Sonntag nacht erschoss der Tagelöhner Gottlob Albrecht den Stiefvater seiner Frau, den Wagner Johann Altmendinger, dessen Wohnung er teilte, im Streit.

Mühlheim, 31. Jan. (Familienstreit.) Der Tagelöhner Johann Krebs wurde, als er ertrunken nach Hause kam und seine Frau misshandelte, von dem 19jährigen Stiefsohn durch zwei Revolverschläge schwer verletzt.

Nedarwehheim, 31. Jan. (Unglücklicher Schuß.) Am vorigen Sonntag hantierte ein junger Bursche mit einer Zimmerlinde. In der Meinung, sie wäre ungeladen, zielte er auf ein junges Mädchen, aber der Schuß ging los. Schwer am Hals verwundet mußte die Betroffene ins Krankenhaus geschafft werden.

Neutlingen, 31. Jan. (Ein Juppelin-Veteran.) Dieser Tage ist der 84 Jahre alte Gottfried Gut gestorben, der letzte von den drei Patrouillierleitern, die am 24. Juli 1870 den Grafen Juppelin auf seinem berühmten Aufmarschritt nach Frankreich begleitet hatten. Bei der Attade auf dem Scheuerlenhof bei Wörth geriet er damals in französische Gefangenschaft. Gut war später hier Bürodienere bei der Eisenbahninspektion.

Unterbach, 31. Jan. (Schornstein.) (Dahsen-Diebstahl.) Dem Bauern Wilhelm Schöbel wurde ein Ochse aus dem Stall gestohlen. Als Täter wurden ermittelt: der Metzger Alfred Müller von Oberbach und der Arbeiter Karl Haller von hier. Sie sind flüchtig und haben den Ochsen in Bartenbach um 11 000 M. verkauft.

Wetzheim, 31. Jan. (Neue Turnhalle und Badeanlage.) Der Gemeinderat beschloß die Erbauung einer Turnhalle mit einem Kostenaufwand von etwa 250 000 M., die zugleich als Versammlungshalle dienen soll. Das Holz stellt die Gemeinde zur Verfügung, aus der Hohlbohlen sind hierzu 110 000 M. vorhanden. Mit einem Kostenaufwand von 150 000 M., der von der gleichen Stiftung befristet wird, wurde der Einbau einer Badeanlage in das neue Schulhaus beschlossen.

Gaildorf, 31. Jan. (Rohrbrüche.) Die Rohrbrüche bei der hiesigen Wasserleitung nahmen kein Ende.

Dieser Tage entstand ein Rohrbruch bei der Koberbrücke. Das Wasser drang in zwei Röhren ein und septe diese völlig unter Wasser, so daß die Häuser schwammen. Seit her sind schon wieder zwei Rohrbrüche mitten in der Stadt festgestellt worden.

Heidenheim, 31. Jan. (Rohrbrüche.) Ein mit 8 Personen besetzter Schlitten fuhr unter die Zuschauer auf der Rohrbahn, dabei wurde ein Mädchen erheblich verletzt.

Wain, 31. Jan. (Brand.) Nachts brach im Wohn- und Oekonomiegebäude des Bäckers Michael Schuler Feuer aus, das das ganze Anwesen einschloß. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Leutkirch, 31. Jan. (Mischlieferung nach Stuttgart.) Durch eine oberamtliche Beschlussempfehlung wurden im Einvernehmen mit den Bedarfsämtern Stuttgart und Korbwehheim die Familienschleiferleistungen der Käsereien des Bezirks Leutkirch mit Wirkung vom 1. Februar an zunächst aufgehoben. Sollte jedoch ein Notstand in der Milchversorgung von Stuttgart und Umgebung wieder eintreten, so müßten die Käsereien erneut zur Lieferung von Frischmilch herangezogen werden.

Sigmaringen, 31. Jan. (Von der Handwerkskammer.) In einer Vollversammlung wählte die hohenzollerische Handwerkskammer Sigmaringen Hermann Ott hier zum Vorsitzenden und Wagnermeister Volk-Jungmann zu seinem Stellvertreter. Der bisherige Vorsitzende, Hofkammermitglied F. u. L. v. Cammermeyer, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Heilbronn, 31. Jan. (Mordmörder Kraut geständig.) Zu Beginn der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung teilte der Vorsitzende mit, daß der zum Tod verurteilte Mordmörder Kraut seinen Angehörigen ein Geständnis abgelegt habe, nachdem er in der Verhandlung die Tat gestanden hatte. Er gab an, sich vor den Geschworenen geschämt zu haben und bat, ihm das Leben zu schenken.

Vermischtes.

Zerbenben. Die Hohenheimer Erdbebenwarte verzeichnete am Dienstag nachmittags 4 1/2 Uhr ein starkes Beben in etwa 9000 Km. Entfernung (Sumatra).

Einbruch. Im Maximiliansmuseum in Augsburg wurden zahlreiche alte Augsburger Goldmünzen und Ringe im Wert von einer Million M. gestohlen. Verdächtig sind ein Ausländer und sein angeblicher Sekretär, die die Münzensammlung vorher eingehend besichtigt hatten. In Göttingen war vor einigen Monaten ein ähnlicher Diebstahl verübt worden.

Papierüberfluß — in Holland. Das „Allgemeine Handelsblatt“ schreibt: In Deutschland müssen die Zeitungen wegen Papiermangels ihren Betrieb ganz bedeutend einschränken, in Holland wird dagegen deutsches Papier in Massen zu einem Preis angeboten, zu dem der holländische Fabrikant nicht liefern kann. Der Deutsche schränkt also seinen Verbrauch und erhöht die Fabrikation, soviel er nur kann, der Holländer kann beliebig verbrauchen, stellt aber die Fabrikation ein, um den deutschen Papierfabrikanten Gelegenheit zu bieten, das in Deutschland ersparte Papier nach Holland zu verkaufen. — Bemerkung überflüssig.

Handel und Verkehr.

Dollar es am 31. Januar 201 Mark.

Mannheimer Produktenbörse, 30. Jan. Die heutige Börse verkehrte wieder in fester Haltung auf allen Marktgebieten. Besonders aber in Getreide. Mehl ist immer noch stark gefragt, aber in Anbetracht der fast gleich gebliebenen Getreidepreise sind die Mählen für Weizenmehl Spezial 0 zum alten Preis am Markt. Futtermittel fest. Weizen- und Roggenkleie 450 M. die 100 Kg. ab Mühle. Hülsenfrüchte behauptet. Man notierte für die 100 Kg. waggonsfrei Mannheim: Weizen 890-900, Roggen 720, Gerste 770-800, Hafer 640, Mais, amerik., 700, rundes Mais 760-795, inländ. Erbsen 800-1000, Bienenheu 320, gepreßtes und gebündeltes Stroh je 100, Biertreber 620, Weis 1000-1400 M. Stimmung fest.

Reutlingen, 31. Jan. Die Württ. Landwirtschaftskammer in Stuttgart ist der hiesigen Börse als Gründer nachträglich beigetreten und hat zu den Kosten der Gründung 15 000 M. bewilligt. Mit der Vertretung im Börsenausschuß wurde Landwirt König in Hausbach a. M. Wangen betraut.

Stuttgart, 31. Jan. Dem Dienstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 102 Ochsen, 29 Bullen, 180 Jungbullen, 198 Jungrinder, 304 Rinder, 387 Kälber, 567 Schweine und 119 Gese, die sämtlich verkauft wurden. Erloß wurden aus einem Zentner Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 1080 bis 1180, zweite 800-960, Bullen erste 950-1070, zweite 800-940, Jungrinder erste 1080-1180, zweite 900 bis 1000, dritte 730-850, Rinder erste 850-930, zweite 650-750, dritte 470-570, Kälber erste 1250-1330, zweite 1140-1230, dritte 1070-1130, Schweine erste 1650-1750, zweite 1500-1600, dritte 1250-1450 M. Verlauf des Marktes: belebt.

Deutschlands Salzumsuhr. Die Gesamtumsuhr von Steinsalz betrug 1921 rund 637 000 Tonnen im Wert von 121 Millionen M. Sie ist gegen das Jahr 1920, der Menge nach um etwa 50 Prozent, dem Wert nach um etwa 57 Prozent zurückgegangen.

Große Leevorräte in Indien. Die Preissteigerungen von Tee in London in den letzten Wochen wurden durch die Nachricht unterbrochen, daß allein in Kasutta und Chittagong in der ersten Januarhälfte 21,6 Millionen engl. Pfund (450 Gr.) zum Versand nach England bereit gestellt worden seien und daß drei Dampfer in Chittagong 14,4 Mill. Pfund mitgenommen haben. Im Vorjahr wurden in derselben Zeit nur 7 Mill. Pfund verladen.

Für die Verantwortlichkeit verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Neumann Neudammstr. 10/11.

Spiel und Sport.

II. Mannschaft Nagold — I. Mannschaft Altensteig 4:2. Auf schnelle edlen F-Ed traten sich beide Mannschaften in Nagold gegenüber. In der ersten Halbzeit spielte Nagold überlegen, da unsere Mannschaft sich den Bodenverhältnissen nicht anpassen konnte. Infolgedessen führte Nagold mit 2:0 an, dem die unsrigen nur 1 gegenüber setzen konnten. Das der Halbrechts Sittler einsehend. In der zweiten Halbzeit ließen sich die Leistungen in der gegnerischen Spielhälfte fest und der Halblinks Kuen konnte nochmals einen erfolgreichen Treffer einbringen.

Letzte Nachrichten.

Dr. Rathenau Reichsminister des Innern.

WTB. Berlin, 31. Jan. Der Reichspräsident hat Dr. Walter Rathenau zum Reichsminister des Innern ernannt.

Volksparteiliche Stimmen zur Ernennung Rathenaus.

WTB. Berlin, 1. Febr. Zur Ernennung Dr. Rathenaus zum Innenminister meldet die „Zeit“: Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat gestern Abend zu einer Sitzung zusammen. Die Besetzung des auswärtigen Amtes durch Dr. Rathenau wird in der Fraktion der Deutschen Volkspartei als ein beachteter Vorkurs des Reichskanzlers gegen die von der Fraktion aufgestellten Vorschläge für die Zustimmung zum Steuerkompromiß angesehen. Infolge dessen besteht für die Fraktion angedacht der bevorstehenden endgültigen Verabschiedung des Steuerkompromisses wiederum volle Handlungsfreiheit.

Für die 9 stündige Arbeitszeit.

WTB. Berlin, 1. Febr. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge wurde in der Kaffeehaus-Bierstätte Hubertus in Kropf bei Kronach eine Betriebsratung über die Arbeitszeit vorgenommen. Dabei stimmte eine überwiegende Mehrheit für den 9 stündigen Arbeitstag, um den Verdienst zu erhöhen.

Die Beamtenhaft gegen den Streik.

Berlin, 31. Jan. Angehts des drohenden Beamtenstreiks richtete die deutschnationale Beamtenhaft folgende Warnung an die deutschen Beamten: Die deutschnationale Beamtenhaft hat von jeder den Beamtenstreik abgelehnt. Sie warnt auch heute die Beamten, sich in einen Streik treiben zu lassen, der ungewissheit zur Befestigung des Berufsbeamtenstandes führen und unser Vaterland wirtschaftlich in den Abgrund stürzen muß.

Der frühere deutsche Kronprinz über seine Heimat.

WTB. Berlin, 1. Febr. In einem Briefe des früheren deutschen Kronprinzen an den Staatsrechtslehrer Professor Dr. Horn, der ihn dem „Tag“ zur Verfügung gestellt hat, heißt es u. a.: In der jetzigen Zeit schwerer vaterländischer Not darf die Frage Republik oder Monarchie überhaupt keine Rolle spielen. Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1918 hat sich die vom deutschen Volk gewählte Nationalversammlung zur republikanischen Staatsform bekannt und damit eine Tatsache geschaffen. Jede Staatsform kann heute einem Volk nur zum Segen gereichen, wenn sie sich auf eine von der Mehrheit dieses Volkes gebilligte Verfassung stützt.

Es ist deshalb ein Verbrechen, heute in Deutschland Klassen-gegensätze zu schaffen. Die deutsche Arbeiterschaft ist ein Bestandteil des Volksganzen und keine Staatsform kann sich daher auf die Dauer halten, die nicht auch von dem Vertrauen der Arbeiterschaft mitgetragen wird. Daß die Friedensmöglichkeit nach der Marne-Schlacht nicht geschäfer ausgenutzt wurde, ist ein Fehler der deutschen politischen Leitung gewesen. Die Frage nach dem Schuldig oder Unschuldig sollte man aber endlich verstummen lassen. — Der frühere Kronprinz gibt am Schluß seines Schreibens der Öffnung Ausdruck, daß, wenn ihm die Stunde der Befreiung schlage, für ihn noch Raum in der deutschen Heimat sein werde.

Eine Schießerei in Gleiwitz.

Gleiwitz, 31. Jan. In der letzten Nacht entstand in Petersdorf aus Anlaß der Durchsicherung eines Hauses nach Waffen eine Schießerei zwischen 30 Personen u. franz. Soldaten. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Wie verlautet, haben die Franzosen 25 Verletzte und 2 Tote zu beklagen. Infolge dieses Vorkommnisses wurde von der internationalen Kommission der Belagerungszustand für die Zeit von 8 Uhr abends bis 5 Uhr früh verhängt. Von 9 Uhr abends ab wußten die Straßen ohne Passanten frei sein.

Ein Chinesisch-japanisches Abkommen.

WTB. Washington, 31. Jan. Die Chinesischen und japanischen Delegierten schlossen ein Abkommen über die Rückgabe Scharung an China. Es bleiben nur noch einige Einzelheiten zu regeln.

REICHSBUND Ortsgruppe Altensteig.

Sonntag, den 5. Febr. 1922, nachm. 1/4 Uhr im Saale des Gasthofs zum „Grünen Baum“

Lichtbildervortrag

von D. Professor Wagner-Rogold über **Ans der Früh- u. Vorgeschichte unserer Heimat.**

Eintritt p. Pers. f. Mitgl. 1 Rt., Nichtmitgl. 3 Rt.

Der Vortrag ist zu Gunsten nothleidender Kriegsbeschädigter u. Kriegserholungsbedürftiger bestimmt.

Hierzu ist jedermann eingeladen. Der Ausschuß.

Vorverkauf f. Nichtmitgl. in der W. Rieker'schen Buchhdlg.

Freie Maler- und Gipser-Innung des Bezirks Nagold.

Am Donnerstag, 2. Febr. 1922 (Bismarck-Feiertag) findet im Gasthaus zur Traube in Ebhausen, nachm. 2 Uhr eine

Vollversammlung

statt. In Anbetracht der überaus wichtigen Tagesordnung, welche in der Versammlung bekanntzugeben wird, ist das Erscheinen eines jeden Mitglieds dringend nötig.

Der Vorsitzende.

Bernsd. Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Margarethe Kalmbach

Bäcker-Witwe

erfahren, sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Oberweiler.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, die wir bei dem schnellen Hinscheiden meiner I. Gattin, unserer guten Mutter

Kathrine Günthner geb. Koller

erfahren durften, für die Kranzpenden, den schönen Gesang des Jungfrauenchores und des D. Hauptl. Kraußhaar, sowie für die tröstlichen Worte des D. Pfarrer Walter und die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt herzlichsten Dank

der trauernde Gatte: **Jak. Günthner** mit seinen Kindern.

Forstamt Klosterreichenbach.

Nadelstammholz-Verkauf.

Am Freitag, den 10. Februar 1922, vorm. 11 Uhr in der „Sonne“ in Klosterreichenbach aus Staatswald District I, III, V und VI: 2660 Fichten, 1889 Tannen mit Fm: 402 I., 130 II., 230 III., 148 IV., 320 V. und 344 VI. Kl. Eßh. mit Fm: 49 I., 36 II. und 13 III. Kl. 514 Kieferchen mit Fm: 34 I., 162 II., 141 III., 35 IV., 21 V. und 8 VI. Kl. Eßh. mit Fm: 9 I., 12 II. und 5 III. Kl. 648 Weidenhölzchen mit Fm: 5 III., 8 IV., 33 V. und 82 VI. Kl. Eßh. mit Fm: 3 II. und 23 III. Kl. Loserzeichenliste von der Forstdirection S. J. D. in Stuttgart.

Sicherheits Sprengstoffe

schwarz und gelb Sprengkapseln, Zündschnüre auch

Sprengpulver

empfehlen bei billigsten Preisen

Lorenz Luz jr.

Altensteig. Telefon 46.

Nagold.

Bäckerlehrlings-Gesuch!

Ein ordentlicher

Junge

welcher Lust hat, die Bäckerei gründlich zu erlernen, findet bis 1. Mai gute Stelle bei

Friedrich Rauscher Bäckereimeister.

Gesangbücher

für Konfirmanden

in solider Anfertigung empfiehlt preiswert die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Druckarbeiten

für Behörden, Geschäfte u. Private liefert schnell und preiswert die

W. Rieker'sche Buchdr.

Nischberg.

Einen Wurf schöne

Milchschweine

aus Friesen gewöhnt, verkauft am Samstag mittag 11 Uhr

Friedrich Federmaun.

Leichte, schmilf.

Heimarbeit

vergißt Adressen-Vertrieb Schneider, Wehler u. L.

Gestorbene.

Geheimer: Johann Raich 76 Jahre.

Klosterreichenbach: August Schrag, Mechaniker, 58 J.

Kaufe jedes Quantum

Papierholz

Georg Mast, Herzogsweiler.

Sämtl. Gewürze

zum Schlichten empfiehlt billigst

Schwarzwald-Drogerie Altensteig

Morgen Donnerstag nachmittag bringe ich im Bad zu Altensteig eine Partie schöne

Milchschweine

zum Verkauf. **Schmierle.**

Gemischtes Vogelfutter

in guter Qualität, sowie

Rübsamen, Haferkerne, Hirse etc.

offen gemogen, fetter

Singfutter in Paketen

empfehlen billigst

Fritz Bühler jr.

Losungsbüchlein

für 1922

sind noch zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung in Altensteig.